

Memorandum zum Abschluss der Kampagne „Nofretete geht auf Reisen“

Die Kampagne „Nofretete geht auf Reisen“ endete am 30. Juni 2007. Wir bilanzieren:

Kulturstaatsminister Bernd Neumann hatte am 13. April in einer Erklärung mitgeteilt, dass er die geforderte Ausleihe der Nofretete-Büste nach Ägypten ablehnt, weil „Fachleute ernstzunehmende konservatorische und restauratorische Bedenken gegen einen längeren Transport“ geäußert haben. Die Mitglieder des Kulturausschusses des Bundestages hatten sich in einer Sitzung am 25.4.07 dieser Erklärung mit großer Mehrheit angeschlossen.

Diese Stellungnahme des Staatsministers hat auf ägyptischer Seite massive Proteste hervorgerufen und bleibt auch aus Sicht der CulturCooperation unbefriedigend:

1. Die restauratorischen- und konservatorischen Bedenken gegen eine Ausleihe

Die jetzt vorgetragenen restauratorischen und konservatorischen Bedenken wirken aus mehreren Gründen nicht überzeugend:

- Um die ägyptische Seite nicht zu brüskieren, wäre es hilfreich gewesen, wenn das Gutachten der ägyptischen Antikenverwaltung zu deren eigener Prüfung vorgelegt worden wäre.
- Da weder Herr Neumann noch die Mitglieder des Kulturausschusses über die notwendigen Fachkenntnisse verfügen können, um eine Bewertung der vorliegenden Gutachten zu treffen, wäre es angemessen gewesen, weitere Fachleute mit der Prüfung des Gutachtens zu beauftragen.
- Inzwischen haben andere Experten, aber vor allem die Medien mehrfach Zweifel daran geäußert, dass die konservatorischen Bedenken tatsächlich entscheidend waren, um eine Ausleihe abzulehnen. Ausschlaggebend dafür waren die Äußerungen des Direktors des Ägyptischen Museums, in denen Herr Wildung erklärte, dass es „nicht nur pragmatische konservatorische Gründe“ seien, die einer Ausleihe im Wege stünden. In mehreren Interviews hat Herr Wildung eine ganze Reihe anderer Gründe aufgeführt, wie die Befürchtung, die Ägypter würden die Büste nicht wieder zurückgeben. Dadurch wurde die Glaubwürdigkeit des Staatsministers erheblich untergraben. Die SZ bilanzierte: „Die Ehrlichkeit des Museumsdirektors, dass konservatorische Bedenken nicht entscheidend sind, hat auch etwas Heilsames: Man weiß, woran man ist“ (16.04.2007).

Da die Äußerungen von Herrn Wildung nicht nur die ägyptische Seite erzürnt haben, sondern auch in der gesamten europäischen und außereuropäischen Presse Zweifel an den konservatorischen Bedenken geäußert wurden, sollte die Regierung für Aufklärung sorgen.

Deshalb fordern wir den Staatsminister Neumann auf, die konservatorischen Bedenken von einem Gremium prüfen zu lassen, in dem neben deutschen und ägyptischen Experten auch international anerkannte Experten gemeinsam prüfen, ob das Risiko eines Transports in diesem Fall kalkulierbar und vertretbar ist oder nicht.

2. Das Festhalten an dem Besitztitel

Der Kulturstaatsminister hat in seiner Stellungnahme erneut auf den angeblich legitimen Besitztitel der Büste verwiesen. Diese juristische Frage ist keineswegs so klar, wie hier behauptet wird. Verschiedene Quellen liegen vor, die berechtigte Zweifel daran erlauben, ob die Teilung der Grabfunde auch nur den damals unter der Kolonialverwaltung üblichen Regelungen entsprach. Dass die Bundesregierung dennoch darauf beharrt, die Teilung sei rechtmäßig gewesen, ist unverständlich und ärgerlich. Konsensfähige Lösungen, in denen auch die Ägypter als gleichberechtigte Partner anerkannt werden, setzen voraus, dass Deutschland bereit ist, sich von fragwürdigen Besitztiteln aus der Kolonialzeit zu verabschieden.

Im Kontext der jetzt anstehenden Ausleihanfrage ist der Verweis des Staatsministers auf den rechtmäßigen Besitztitel aber darüber hinaus völlig überflüssig: Die Ägypter haben bereits 2006 keine Rückgabe der Büste, sondern explizit eine Ausleihe erbeten und damit einen eindeutigen Hinweis gegeben, dass sie den Besitztitel in gewisser Weise sogar anerkennen. Dieser Umstand von allen verantwortlichen Vertretern der Berliner Museen und der Politik bis heute ignoriert.

Wir appellieren deshalb an den Staatsminister und die Mitglieder des Kulturausschusses des Deutschen Bundestages, endlich mit den Ägyptern einen offenen und fairen Dialog zu führen, mit dem Ziel, Lösungen zu finden, die das berechnigte Interesse und die Rechte der Ägypter an der Büste der Nofretete angemessen würdigen.

Hamburg, den 02.07.2007
CulturCooperation e.V.

Kontakt: Anja Kuhr (Geschäftsführerin)
Tel. 040 – 39 41 33